

AUS EIGENER UND FREMDER FEDER

Lichtbildervortrag über eine Fahrt zu den Cimbern

29.11.1976 16:20 von Heike Arnold (Kommentare: 0) Eine bayerische Sprachinsel in Norditalien - 1977
neue Fahrt

Lichtbildervortrag über eine Fahrt zu den Cimbern

Eine bayerische Sprachinsel in Norditalien — 1977 neue Fahrt

Zwiesel. Schulrat Gustav Riedel führte etwa 40 Zuhörer in anschaulichen Lichtbildern in das Gebirge nördlich von Verona und gab einen geographischen und geschichtlichen Überblick über das Gebiet, in dem noch heute eine altbairische Mundart, das sogenannte „Cimbrische“ gesprochen wird.

Es ist etwa das Gebiet, in das die Cimbern 113 v. Chr. einfielen und bei Noreja die Römer vernichtend schlugen, jedoch bereits 101 v. Chr. von Marius besiegt und

Andreas Schmeller aus Tirschenreuth den Cimbern und stellte fest, daß „Cimbrisch“ eine altbairische Mundart 1865 errichtete Schulrat Stimpel aus Glich (Nordböhmen) in Palai und Lusern ersten deutschen Volksschulen.

Heute bemühen sich viele deutsche u italienische Universitäten, insbesondere in Wien, München und Regensburg sowie in Mailand und Padua um die Erforschung und Erhaltung dieser bayerischen Mundart, um die sich Hugo Resch aus Landshut durch sein vielbändiges cimbrisches Wörterbuch so verdient gemacht hat. Die Spieschar der sud. Erzieher hat für Ostern 1977 bereits wieder eine Einladung zu gemeinsamen Kulturveranstaltungen nach Asia erhalten.

Taxi Hans Jauschowitz

Zwiesel, Telefon 9051

ab sofort wieder fahrbereit!

das ganze Gebiet romanisiert (Rätoromanen) wurde. Nach 500 Jahren römischer Herrschaft drangen wieder germanische Stämme, die Ostgoten, Langobarden, Franken und Bayern, in dieses Gebiet ein. Die Bajuwaren besiedelten um 560 Südtirol und Otto der Große belehnte 952 Bayern mit der Mark Bern (Verona), wo 400 Jahre lang nur deutsche Bischöfe residierten. Selbst in Padua waren von 32 Bischöfen 22 deutscher Nationalität. In dieser Zeit entstanden im Bergland von Vicenza und Verona die deutschen Bauernrepubliken der sieben und 13 Gemeinden. Diese bayerischen Bewohner fühlen sich als die Nachfolger der Cimbern. 1602 ließ der Bischof von Padua einen „Cimbrischen Katechismus“ drucken, 1708 läßt sich König Friedrich IV. von Dänemark in Vicenza von „seinen“ Cimbern huldigen. Nach der Reformation wurden keine deutschen Priester mehr in dieses Gebiet geholt, und damit begann die Verwelschung durch italienische Priester. Im 18. Jahrhundert wurde dieses Gebiet zweimal österreichisch und zweimal italienisch. In dieser Zeit reiste der bayerische Mundartforscher Johann

„Der Bayerwald-Bote“ 29. 11. 76